

# Eine Vertragsverlängerung und ein Gesamtkunstwerk



**Applaus vom Oberbürgermeister Burkhard Jung: Andris Nelsons verlängerte im Mendelssohn-Saal im Gewandhaus in Leipzig seinen Vertrag als Gewandhauskapellmeister in der Messestadt.**  
Foto: André Kempner

Da gab's sogar Beifall von höchster Stelle: Leipzigs OB **Burkhard Jung** ließ es sich dieser Tage nicht nehmen, dem amtierenden Gewandhauskapellmeister zu applaudieren – und dies aus ziemlich gutem Grund. Immerhin hatte **Andris Nelsons** seinen Vertrag in der Messestadt verlängert und zwar für eine zweite Amtsperiode vom 1. August 2022 bis zum Jahr 2027. An lobenden Worten ließ es das Stadtoberhaupt da nicht fehlen: „**Andris Nelsons** hat viele neue Ideen in unsere jahrhundertelange Tradition gebracht. Die wegweisende Allianz zwischen den beiden angesehenen Orchestern in Boston und Leipzig zeigen ihn als einen der renommiertesten und innovativsten Dirigenten in der internationalen Szene.“ Der Angesprochene gab das Lob gern zurück und schwärmte von seiner alten und neuen künstlerischen Heimat: „Die letzten zweieinhalb Jahre beim Gewandhausorchester

waren eine großartige Zeit. Die Inspiration und das Engagement jedes einzelnen dieser wunderbaren Musikerinnen und Musiker sowie die außergewöhnliche Klangwelt, über die sie als Orchester verfügen, haben die Arbeit in Leipzig zu einer sehr intensiven Erfahrung meiner musikalischen Laufbahn gemacht.“

Musikalisch geht's weiter und zwar mit einem wahren Gesamtkunstwerk: Mit einem solchen möchte sich **Prof. Ulf Schirmer**, Intendant der Leipziger Oper, verabschieden. Die Herausforderung: Im Sommer 2022 sollen alle 13 vollendeten Musikdramen aus der Feder vom Komponisten **Richard Wagner** vom 20. Juni bis 14. Juli 2022 auf die Leipziger Opernbühne kommen. „Wagner 22“ – so der Titel des Gesamtkunstwerkes, für das man sich schon mal seine Tickets sichern kann. Es sei ein besonderer Dank an Publikum und Stadt, erklärte **Prof. Ulf Schirmer** die

Intention für dieses bemerkenswerte Festival, das an eine Idee von dem einstigen Operndirektor **Gustav Brecher** erinnert, der schon vor gut 100 Jahren ein ganz ähnliches Projekt im Sinn hatte. Man darf gespannt sein – ähnlich wie Kulturbürgermeisterin **Dr. Skadi Jennicke**: „WAGNER 22 ist musikalisch und persönlich für **Ulf Schirmer** ein krönender Abschluss seiner erfolgreichen Intendanz. Über 800 Jahre Musik schwingen in Leipzig und genau das soll in den mehr als drei Wochen Operauführungen, Begegnungen, Diskussionen und Konzerten lebendig werden.“

Die Erinnerung lebendig halten – das haben sich auch andere auf die Fahnen geschrieben: Verleger **Jens Fuge** und Punk-Aktivist **Schrammel** beispielsweise, der eine brandneue und gründlich überarbeitete Version des Leipziger Undergroundklassikers „Haare auf Krawall“ in die

Buchläden bringt. Im UT Connewitz waren dieser Tage die beiden Autoren **Connie Mareth** und **Ray Schneider** zu Gast, um das Buch – nun ja – vorzustellen. Denn das war mehr als eine Lesung, eher schon eine spannende Auseinandersetzung mit der Leipziger Jugendsubkultur von 1980 bis 1991, mit allen Facetten und Widersprüchlichkeiten. Man kam ins Gespräch (auch wenn in Corona-Zeiten nicht mal alle Protagonisten reinkamen) und obendrein gab es auch noch Akustik-Versionen der Gassenhauer der Leipziger Kultband „**Der schwarze Kanal**“ – nicht die einzige Überraschung des Abends.

Erlaubnis zum Hamstern erteilt! Zumindest am 28. September, als es unter dem Motto „Kulturhamstern“ darum ging, beim bundesweiten Spendenstag der Drogeriemarkt-Kette dm Mittel für kulturelle Einrichtungen einzusammeln. Nun konnten sich **Lydia Schubert**, Verwaltungsdirektorin am Theater der Jungen Welt Leipzig, und **Andreas Schlüter** von der TdJW-Fördergesellschaft einen Scheckscheck über 672,78 Euro in Empfang nehmen – fünf Prozent des Tagesumsatzes der dm-Filiale Lindenaue Markt, die schon lange ein Partner vom TdJW ist. Die Unterstützung kann man gut gebrauchen – etwa für den Mutmacher-Tag, bei dem man auf das brisante Problem von Kinderarmut aufmerksam machte.

Zum 15. Mal wurde am vergangenen Wochenende zum Festival „Lindenow“ geladen – drei Tage lang lockte der Kunst- und Kulturmarkt in den Leipziger Westen und bot dabei allerlei spannende Entdeckungen. So beispielsweise im Yacht Club in Leutzsch, als der Maler **Michiel Frielink** unter dem Titel „Die

Ernte“ seine Bilder vorstellte: Die Werke des niederländischen Künstlers, der seit einigen Jahren in Leipzig lebt und arbeitet, sind intensive Auseinandersetzungen mit dem Thema Krieg. Oder, besser gesagt, damit, was mit Menschen passiert, die in einen Krieg hineingeboren werden. Ohnehin war es wieder einmal eine umfangreiche, aber auch fordernde Angelegenheit, diese 15. Lindenow-Auflage: Über 50 Locations konnte man an den Festival-Tagen besuchen, allorts lockte Kunst in Form von Installationen (etwa von **Deborah Jeromin**), textilen Malereien (u.a. **Martin Feistauer**), Fotografie (u.a. das Künstlerkollektiv **Kleberbudn25** oder **Susanne Jeschke**) oder auch Literatur (u.a. mit einer Lesung von **Tomas Blum**).

Ein Zeichentrickfilm beschreibt Geschichte – und macht inzwischen auch selbst Geschichte. „**Fritzi** – Eine Wendewundergeschichte“ hat in den vergangenen Monaten schon eine Menge Preise eingesammelt – darunter den für das „beste Drehbuch“ beim „**Goldenen Spatz**“ 2020 in Erfurt – nun kommt der Film auch ins Fernsehen (am 11. Oktober um 13.30 Uhr im KiKa). Das Spannende dabei: Dazu gibt es auch eine Dokumentation „Auf der Suche nach Fritzi!“, bei der die beiden elfjährigen Leipzigerinnen **Malwine** und **Elise** auf den Spuren der Hauptfigur in ihrer Heimatstadt unterwegs sind: Sie wollen wissen, was 1989 tatsächlich in Leipzig und in der DDR passiert ist. Ihre „Zeitreise“ führt sie von Leipzig aus auch an die ehemalige innerdeutsche Grenze. In Berlin tauchen sie ein in die Welt des DDR-Geheimdienstes. Auf ihrer Entdeckungsreise treffen die beiden Mädchen Menschen, die damals viel erlebt haben: einen ehemaligen Grenzsoldaten, eine Frau, die sich für die Staatssicherheit verpflichtet hatte, eine Familie, die über Ungarn die DDR verließ, eine Frau, deren Fotos heute in Geschichtsbüchern zu finden ist. Sehen kann man dies alles nach „**Fritzi**“ ...



**Sie stellten am letzten Wochenende die komplett überarbeitete „Haare auf Krawall“-Fassung im UT Connewitz vor: Connie Mareth und Ray Schneider.**  
Foto: Jan Rillich



**Er feierte zum „Lindenow“-Festival am letzten Wochenende seine Vernissage: Maler Michiel Frielink.**  
Foto: Matthias Seidler



**„Auf der Suche nach Fritzi“ waren die beiden elfjährigen Leipzigerinnen Malwine und Elise – zu sehen auch in einem Dokumentarfilm zum preisgekrönten Animationsfilm „Fritzi – Eine Wendewundergeschichte“.**  
Foto: MDR/Thomas Keffel



**Sie stellten das „Gesamtkunstwerk“ Wagner 22 vor: Franziska Severin, Ulf Schirmer, Ulrich Jagels, Skadi Jennicke und Joachim Lamla (v.links).**  
Foto: Kirsten Nijhof



**Lydia Schubert (l.) und Andreas Schlüter vom Theater der Jungen Welt durften sich über einen Scheck von der DM-Filiale Lindenaue Markt freuen.**  
Foto: Sebastian Schimmel